

Haushaltsrede des SPD-Fraktionsvorsitzenden zur Verabschiedung des Haushaltsplans 2025

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen, sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

wir stehen heute vor der Verabschiedung eines Haushalts, der von vielen Unbekannten und schwierigen Rahmenbedingungen geprägt ist. Die finanzielle Situation unserer Gemeinde ist und bleibt herausfordernd. Die erwartete Haushaltskonsolidierung konnte unter den gegebenen Umständen nicht erreicht werden, zumindest nicht in der Form, wie sie für einen langfristig ausgeglichenen Haushalt erforderlich wäre. Bei dem Haushalt 2025 ging und geht es im wesentlichen darum, Anlauf für die Folgejahre zu nehmen.

Es zeigt sich, dass trotz Sparbemühungen unser Haushalt weiterhin von steigenden Belastungen geprägt ist – sei es durch anstehende Tarifabschlüsse, die Entwicklung der Kreisumlage oder die Frage, ob die optimistisch angesetzten Gewerbesteuererinnahmen tatsächlich realisiert werden können. **Ein wachsender Aufwand trifft auf stagnierende oder zumindest nicht in gleichem Maße steigende Erträge.** Das stellt uns vor zentrale Fragen:

- Welche substanziellen Veränderungen sind nötig, um unsere Gemeinde auch in Zukunft handlungsfähig zu halten?
- Welche Konsolidierungsmaßnahmen sind realistisch – und welche Folgen haben sie für die Bürgerinnen und Bürger, für die örtliche Gemeinschaft?
- Wie können wir eine Balance zwischen Sparsamkeit und notwendigen Investitionen finden? Wie können wir die Zukunft der Gemeinde Rastede gestalten?

Wir sind zwar der Auffassung, dass die Ergebnisse auch aus dem Arbeitskreis Haushalt heraus nicht so ausgefallen sind, wie wir es vielleicht gehofft haben. Aber ob selbst größere Einschnitte die Entlastung gebracht hätten, die notwendig wäre, ist mehr als fraglich. Eines ist bereits jetzt absehbar: Eine vollständige Haushaltskonsolidierung wird **nicht ohne spürbare Einschnitte** und gleichzeitig wohl auch **nicht ohne zusätzliche Einnahmen** realisiert werden können. Und wenn wir an sozusagen an beiden Enden der Wurst schneiden, dann sollte das Ergebnis auch passen. Und genau das wollen wir genauer wissen.

Aber die Welt beleibt nicht stehen. Trotz allem müssen wir, wollen wir unseren Pflichten nachkommen, wichtige Investitionen angehen.

1. Soziale Investitionen: Zukunft gestalten trotz knapper Kassen

Ein wesentlicher Schwerpunkt unseres Haushalts liegt in den sozialen Investitionen – in Bildung, Kinderbetreuung, Jugendförderung, Integration und soziale Infrastruktur.

Trotz der schwierigen finanziellen Lage bleibt es unser Anspruch, **soziale Teilhabe zu ermöglichen und die Lebensqualität in unserer Gemeinde zu sichern. Die Daseinsvorsorge bleibt die Kernaufgabe!**

Konkret bedeutet das:

- Der Ausbau und die Modernisierung unserer **Kindertagesstätten** bleiben zentrale Aufgaben. Ein ausreichendes, zuverlässiges Angebot ist vorzuhalten
- Die **Schulentwicklung** steht weiterhin ganz oben auf der Tagesordnung. Unsere Schulen brauchen moderne Ausstattung, Sanierungen und langfristige Perspektiven für Ganztagsangebote. Hier zeitnah zu (Teil-)Ergebnissen zu kommen, ist zwingend geboten.
- Die Förderung von **Jugend- und Sozialarbeit** ist ebenfalls fest eingeplant. Gerade in Zeiten zunehmender sozialer Herausforderungen müssen Jugendzentren und soziale Anlaufstellen erhalten bleiben.
- Investitionen in **barrierefreie Infrastruktur**, sowohl im Bereich öffentlicher Gebäude als auch im ÖPNV, sind für eine inklusive Gemeindeentwicklung unerlässlich.
- Auch die Förderung von **Sport- und Kulturangeboten** trägt zur sozialen Stabilität unserer Gemeinde bei.
- Für die geburtenstarken Jahrgänge, die in diesen Jahren in den Ruhestand eintreten, sind vielfältige Angebote zu schaffen. Im gemeinsamen Dialog sind die Möglichkeiten für die Gemeinde genau auszuloten. Die Lebenserfahrung dieser Rastederinnen und Rasteder gilt es zu nutzen.

Diese Investitionen sind nicht nur Ausgaben – sie sind eine direkte Investition in die Zukunft unserer Gemeinde. Eine Kürzung in diesen Bereichen wäre nicht nur ein kurzfristiger Spareffekt, sondern hätte langfristige negative Auswirkungen auf unsere Gemeinschaft.

2. Institutionelle Förderung: Unterstützung für Vereine und soziale Einrichtungen

Unsere Gemeinde lebt von einem starken zivilgesellschaftlichen Engagement. Viele Vereine, soziale Einrichtungen und gemeinnützige Organisationen tragen maßgeblich zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei. Auch hier bleibt die Unterstützung durch den Haushalt aufrechterhalten, wenn auch in einem finanziell begrenzten Rahmen.

Dazu gehören:

- **Zuschüsse für gemeinnützige Träger im sozialen Bereich**, insbesondere für Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Seniorenbetreuung.
- **Unterstützung von Sport- und Kulturvereinen**, die einen wichtigen Beitrag zur Freizeitgestaltung und Integration leisten.
- **Investitionen in ehrenamtliche Strukturen**, darunter Feuerwehr, Katastrophenschutz und soziale Hilfsangebote.

Es ist uns bewusst, dass die Mittel begrenzt sind und weiter begrenzt werden müssen. Dennoch gilt: **Ein Entfall in diesem Bereich wäre eine falsche Prioritätensetzung.**

Denn gerade in Krisenzeiten braucht es funktionierende Netzwerke, die das soziale Leben in unserer Gemeinde aufrechterhalten.

3. Bildung, Kindertagesstätten und Jugend: Unsere Verantwortung für die nächste Generation

Unsere Verantwortung endet nicht beim Erhalt bestehender Strukturen – wir müssen auch Weichen für die Zukunft stellen. Bildung und Kinderbetreuung sind zentrale Aufgaben jeder Kommune, und auch wenn die finanziellen Rahmenbedingungen schwierig sind, dürfen wir hier nicht nachlassen.

Unsere Planungen für das Jahr 2025 umfassen daher:

- **Erweiterung von Schulkapazitäten:** Steigende Schülerzahlen machen es notwendig, Schulgebäude gerade auch für den Ganztagsbetrieb auszubauen und zu sanieren.
- **Investitionen in digitale Bildung:** Der Ausbau von IT-Infrastruktur in der Gemeinde, besonders auch an Schulen bleibt ein Thema, um moderne Lernumgebungen zu schaffen.
- **Neubauten und Erweiterungen im Kita-Bereich:** Der Ausbau von Betreuungsplätzen ist nicht nur ein Wunsch, sondern eine gesetzliche Notwendigkeit.
- **Jugendarbeit und Freizeitangebote:** Gerade für Jugendliche ist es wichtig, soziale und kulturelle Angebote zu erhalten, um Perspektiven in der eigenen Gemeinde zu haben.

Diese Maßnahmen sind nicht verhandelbar, wenn wir als Kommune weiterhin attraktiv und zukunftsfähig bleiben wollen.

4. Die Realität der Haushaltskonsolidierung: Was kommt auf uns zu?

Doch trotz dieser wichtigen Investitionen dürfen wir die finanziellen Probleme nicht ignorieren. Die Ausgangslage für eine nachhaltige Haushaltskonsolidierung war und ist denkbar schlecht.

Die zentralen Herausforderungen:

1. **Der Tarifabschluss im öffentlichen Dienst** ist noch nicht endgültig absehbar, wird aber zweifellos zu erheblichen Mehrausgaben führen.
2. **Die Kreisumlage** ist ein weiterer unsicherer Faktor – wir wissen nicht, in welchem Maße der Landkreis seine finanziellen Belastungen auf die Kommunen umlegen wird.
3. **Die Gewerbesteuererinnahmen** sind optimistisch veranschlagt. Es bleibt abzuwarten, ob sie tatsächlich in der prognostizierten Höhe eintreffen.
4. **Ganztagschulen** führen zu höheren Ausgaben, auch wenn gesetzlich notwendig.
5. Das große Thema **Erhalt der Infrastruktur** bleibt ein Dauerthema.

Diese Unwägbarkeiten bedeuten, dass wir mit einem strukturell belasteten Haushalt jedenfalls vorläufig weiterarbeiten müssen. Es zeichnet sich bereits jetzt ab, dass es **nicht möglich sein wird, eine vollständige Konsolidierung herbeizuführen, ohne Einschnitte vorzunehmen und gleichzeitig Einnahmeerhöhungen zu diskutieren.**

Die Frage ist also nicht, **ob** wir handeln müssen, sondern **wie** wir es tun.

5. Ein ehrlicher Blick auf die Zukunft: Was tun?

Wenn wir handlungsfähig bleiben wollen, brauchen wir eine Mischung aus realistischen Maßnahmen:

- **Eine ehrliche Priorisierung von Ausgaben:** Wir müssen klar definieren, welche Investitionen zwingend notwendig sind und welche gegebenenfalls verschoben werden können.
- **Mögliche Einnahmeerhöhungen:** Auch wenn Steuererhöhungen kein politisch populärer Schritt sind, müssen wir uns ehrlich fragen, ob sie in bestimmten Bereichen notwendig sind.
- **Strukturenreformen und Effizienzsteigerungen:** Digitalisierung und Verwaltungsmodernisierung müssen konsequent vorangetrieben werden, auch wenn sie kurzfristig mehr kosten.

Unser Ziel muss sein, eine **nachhaltige Konsolidierung** zu erreichen, die nicht allein auf Kürzungen basiert, sondern auch zukunftsweisende Lösungen ermöglicht.

Fazit: Verantwortung übernehmen – trotz schwieriger Rahmenbedingungen

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

dieser Haushalt ist nicht perfekt – aber er setzt wichtige Zeichen für unsere Gemeinde. Wir müssen als Rat eine Balance zwischen Sparsamkeit und notwendigen Investitionen finden.

Die kommenden Jahre werden weitere schwierige Entscheidungen erfordern. Doch eines steht fest: **Ohne Einschnitte und ohne strukturelle Veränderungen werden wir dauerhaft nicht aus dieser finanziellen Schieflage herauskommen.**

Es liegt nun an uns, kluge, langfristige Entscheidungen zu treffen. Ich hoffe auf eine sachliche und konstruktive Debatte. Was die Bürgerinnen und Bürger von uns erwarten, ist eine **zuverlässige, transparente und auf das Wohl der Gemeinde ausgerichtete Politik**. Damit müssen wir auch der Entwicklung am rechten und linken Rand unserer Gesellschaft entgegenreten.

Die SPD-Fraktion stimmt für den vorliegenden Haushaltsplan 2025.

Vielen Dank.

Noch eine kleine Anmerkung zum Schluss:

Bei den Beratungen zum Haushalt 2024 hat Frau Dr. Eytling die Vorlage von Änderungsanträgen durch die CDU-Fraktion gerügt. Leider hat diese Aktion nicht gefruchtet. Zwei Fraktionen haben noch nach den Beratungen im finalen Finanzausschuss uns Wochenendarbeit beschert. Trotz der kurzfristigen Vorlage der Änderungsanträge der Fraktion Grüne / Bündnis 90 und der FDP-Fraktion ist es gestern gelungen in einer zielorientierten Diskussion einen Beschlussvorschlag für das Haushaltsjahr 2025 gemeinsam zu erarbeiten. Für die geleistete Arbeit möchte ich mich ausdrücklich bei allen Fraktionen, den Vertretern der Verwaltung, hier besonders Herrn Henkel und Herrn Hollmeyer und ihren Teams bedanken.

Nicht vergessen möchte ich an dieser Stelle aber auch unsere Familien und Partnerinnen und Partner, die uns den Freiraum, auch an den Wochenenden, für die zeitintensive politische Arbeit gewähren. Herzlichen Dank dafür.